

**öd

p**

ÖKOLOGISCH-DEMOKRATISCHE PARTEI



# OHNE TITEL

Mitgliederzeitung der ÖDP Nürnberger Land

ERSTAUSGABE...

## Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	2
Rückblick auf das ÖDP-Forum in Reichenschwand. .	3
ÖDP verlässt Bündnis "Bunte Liste Bürgerdemokratie".....	4
Gabriela Schimmer-Göresz und die Freihandelsabkommen.....	4
Wachstumsfetischismus oder Ökologie durch Demokratie?.....	5
Aus der Krise nichts gelernt!.....	6
Termine:.....	8
Blick über den Tellerrand - Interessantes aus anderen Kreis- und Stadtverbänden.....	8

### Impressum:

ÖDP Nürnberger Land  
c/o Norbert Spiegel  
Am Kühberg 22  
91236 Alfeld

## Editorial



Liebe MitgliederInnen der ÖDP Nürnberger Land,  
Liebe Unterstützer der ÖDP Nürnberger Land,

Sie lesen gerade die erste Ausgabe unserer neuen, offenen Mitgliederzeitung. Diese trägt noch keinen Namen. Diesen erhoffen wir von Ihnen! Senden Sie uns Ihre Vorschläge per Mail oder per Post. Die Vorschläge sammeln wir dann und stimmen bei der nächsten Jahreshauptversammlung ab, welcher Name am Besten zu diesem Blatt passt.

Was soll das denn nun eigentlich mit einer Mitgliederzeitung? Ganz einfach: Es soll ein Medium werden von den Mitgliedern bzw. Interessenten für unsere Mitglieder und alle Interessierte! Keinesfalls soll es sich bei der Mitgliederzeitung um ein Verlautbarungsorgan des Vorstands handeln. Vielmehr verbinde ich mit dieser Zeitung die Hoffnung, den Dialog untereinander zu verbessern, die Meinungsvielfalt zu steigern und jedermann in die politische Arbeit einzubinden im Rahmen seiner / ihrer Möglichkeiten. Jeder, der zu einem Thema, das für uns im Kreis relevant ist, etwas beizutragen hat, ist herzlich eingeladen, Anregungen zu geben oder besser noch, einen Artikel auszuformulieren.

Sagen Sie uns Ihre Meinung offen und ehrlich: Wie finden Sie diese Zeitung? Was vermissen Sie? Was gefällt Ihnen? Wie bewerten Sie die Artikel? Sind sie gut verständlich? Sind sie interessant?

Bitte sparen Sie nicht mit Kritik, positiver wie negativer. Nur dadurch kann unsere Mitgliederzeitung Ihren Vorstellungen entsprechen und für Sie interessant sein.

Ferner soll hier auf Interessantes aus anderen Kreisverbänden, auf anstehende Termine hingewiesen werden sowie auf die vergangenen Aktivitäten zurückgeblickt werden.

Diese Zeitung darf nicht nur beliebig weitergeleitet werden, es ist sogar ausdrücklich erwünscht! Leiten Sie unsere Zeitung an Freunde, Verwandte, ArbeitskollegInnen weiter. Das kostet nur ein paar Mausklicks, hilft aber dabei, die Konzepte der ÖDP, von denen wir alle überzeugt sind, bekannt zu machen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit unserer Erstausgabe.

Herzlichst Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Norbert Spiegel'.

Norbert Spiegel  
Kreisvorsitzender Nürnberger Land

## Rückblick auf das ÖDP-Forum in Reichenschwand

**D**en Auftakt der Veranstaltungsreihe „ÖDP-FORUM“ machte am 06.02. das Thema „Bürgerenergie statt Wachstumswahn“ in Reichenschwand. Referenten waren neben dem ÖDP-Bezirksvorsitzenden Jürgen Osterlänger auch die beiden Offenhausener „Energiepioniere“ Bürgermeister Georg Rauh und Hans Hummer.



„Grenzenloses Wachstum kann es nicht geben“, so Jürgen Osterlänger in seinem Vortrag über nachhaltige Wirtschaftsmodelle. Seit der industriellen Revolution sei der Energie- und Ressourcenverbrauch exponentiell gestiegen.

Dies, so Osterlänger, kann nicht auf Dauer gut gehen. Daher ist er ein begeisterter Vertreter der sog. „Transition Town“-Bewegung. Diese Bewegung befasst sich mit der wichtigen Frage wie Kommunen den Wandel aus dem fossilen Zeitalter heraus meistern können und umfasst dabei nicht nur das Thema Energie selbst, sondern auch ökonomische und soziale Aspekte. Damit stellt „Transition Town“ ein ganzheitliches Konzept dar. In Emskirchen, Osterlängers Heimatort, konnte es bereits erfolgreich umgesetzt werden.

[www.emskirchen-im-wandel.de](http://www.emskirchen-im-wandel.de)

Wie die Energiewende im Nürnberger Land praktisch umgesetzt werden kann vermittelten Georg Rauh und Hans Hummer, zwei Vertreter der Offenhausener Bürgergenossenschaft. Schon seit 2004 werden von den Bürgern der Gemeinde Offenhausen große Energieprojekte unter dem Dach einer Energiegenossenschaft

realisiert. Zwar sind auch größere Investoren bei der Gemeinde vorstellig geworden, die das „Energiekapital“ des Ortes erkannten, Bürgermeister Rauh wollte sich das Thema aber nicht aus der Hand nehmen lassen und trieb das Projekt „Bürgerenergie“ maßgeblich voran. Heute produziert die Genossenschaft allein mit dem Windpark „Kuchaner Höhe“ Strom für die Versorgung von 6.500 Haushalten. Auf die Frage warum das in den anderen Kommunen des Nürnberger Landes nicht klappt meinte Bürgermeister Rauh: „Man muss halt einfach mal anfangen und nicht immer aufzählen was nicht geht.“

Hans Hummer, Vorstandsmitglied der Genossenschaft, nannte weitere Zahlen und Fakten: Fast die Hälfte des Eigenkapitals für die Windanlagen stammte direkt aus dem Ort - immerhin über drei Millionen Euro. Dies verdeutlicht was für eine große Akzeptanz das Projekt in der gesamten Bevölkerung hat. Und obwohl 2014 als ein schlechtes Windjahr gilt konnte genug erwirtschaftet werden um den Genossenschaftsmitgliedern eine stattliche Dividende auszuzahlen. Probleme mit toten Vögeln oder Geräuschbelästigungen, wie von manchen Windkraft-Gegner befürchtet, sind nicht aufgetreten.

Das ÖDP-Forum hat das Ziel Bürger über wichtige und aktuelle Themen zu informieren und Debatten, auch auf kommunaler Ebene, anzuregen. Selbst kontroverse Diskussionen sind hierbei – ohne ideologische Zwänge – erwünscht, da Meinungsvielfalt der Grundpfeiler einer funktionierenden Demokratie ist.

*Arthur Javorsky*

## ÖDP verlässt Bündnis "Bunte Liste Bürgerdemokratie"

**U**nser Mitglieder stimmten über Verbleib oder Austritt aus der Bunte Liste Bürgerdemokratie ab und das Ergebnis fiel ziemlich eindeutig aus! 60% votierten für den Austritt. Lediglich 5% wollten das Bündnis fortsetzen, 35% weiter kooperieren und die endgültige Entscheidung bis zur nächsten Wahl vertagen.

Leicht war die Entscheidung sicher nicht. War doch die Zusammenarbeit mit den anderen beteiligten Parteien und den nicht organisierten unabhängigen BürgerInnen weitgehend harmonisch und wir als ÖDP schafften es sogar, unsere Ziele und programmatischen Aussagen eins zu eins in die neue Gruppierung hineinzutragen.

Als es darum ging, Strukturen zu schaffen, gingen die Vorstellungen teilweise weit auseinander. Unsere Mitglieder wollten keinesfalls neben der Mitgliedschaft in der ÖDP nochmals Mitglied in einem Verein werden. Deshalb haben wir den Vorschlag unterbreitet, die Parteien in einem Verein als juristische Personen zu beteiligen und den Verein als Sammelbecken für die Parteilosen zu gründen. Dies lehnte der bereits bestehende Verein in Schnaittach ab.

Wir zogen hier eine rote Linie und lehnten die Doppelmitgliedschaft in Partei und Verein aber kategorisch ab. Unsere Stimme wurde nicht gehört und die rote Linie überschritten. Daher war unser Austritt folgerichtig und konsequent.

Auch bleibt festzustellen, dass nach der – mäßig erfolgreichen – Kreistagswahl 2014 im Bündnis nichts mehr voranging. Außer dass sich einige bei der Knochenarbeit im Wahlkampf nicht in Erscheinung getretenen Menschen bei der Vergabe von Vorstandsposten plötzlich nach vorne drängten gibt es über die

Entwicklung der Bunte Liste Bürgerdemokratie nichts zu berichten. Viel wird angedacht, beschlossen aber umgesetzt wird nichts. In dem mittlerweile mehr als einem Jahr seit der Kreistagswahl gab es keine Ausarbeitung eines Programms, keine Veranstaltungen, Vorträge, Bürgergespräche. Dies kann uns nicht zufriedenstellen.

2020 werden wir also selbst zur Wahl antreten. Das ist eine ambitionierte Aufgabe. Jedoch haben wir nun mehr als vier Jahre, um uns darauf vorzubereiten. Auf der Jahreshauptversammlung am 11.04.2015 in Lauf haben wir schon über die Ausarbeitung eines Kreisprogramms gesprochen. Dies werden wir in den nächsten Monaten angehen. Und zwar mit Ihrer Hilfe!

Bringen Sie sich ein in den Politikfeldern, die Sie interessieren.

*Norbert Spiegel*

## Gabriela Schimmer-Göresz und die Freihandelsabkommen

**A**m 27.03.2015 war unsere neu gewählte Bundesvorsitzende zu Gast im Kreis und sprach im Laufer Wollnersaal zu den geplanten Freihandelsabkommen TTIP, CETA und TiSA



*Gabriela Schimmer-Göresz*

auf viele Aspekte ein.

Anders als bei anderen Parteien ging es bei Frau Schimmer-Göresz um Fakten und politische Analyse. Wer Stammtischparolen erwartete wurde enttäuscht, wer fundierte Informationen erwartete, der wurde hingegen vollauf zufrieden gestellt. Akribisch ging Gabriela Schimmer-Göresz

Ein besonderer Dorn im Auge sind ihr die in den Verträgen vorgesehenen Schiedsgerichte.

Denn diese dienen nur den Konzernen und geben diesen die Möglichkeit, staatliche Souveränität auszuhöhlen. Sie verwies dabei exemplarisch auf die Klage Vattenfalls gegen die Bundesrepublik wegen des Atomausstiegs. Vattenfall verklagt den Staat auf 4,7 Milliarden entgangene Gewinne. Wohlgermerkt nicht auf entstandene Schäden sondern auf Gewinne, die durch staatliche, hoheitliche Entscheidungen nicht generiert werden können.

Sehr beeindruckend war ihre Frage: „Wenn das Ganze dem Bürger nur Vorteile bringt, wie Herr Gabriel und Frau Merkel immer behaupten, wieso werden diese Abkommen dann geheim verhandelt?“

Im Anschluss daran entwickelte sich noch eine ausgiebige Diskussion mit den Gästen, in deren Verlauf auch zwei Besucher spontan eine Beitrittserklärung unterzeichneten. Frau Schimmer-Göresz haben wir als Vorsitzende zum Anfassen kennengelernt und würden uns freuen, sie bald wieder bei uns begrüßen zu können.

*Norbert Spiegel*

## **Wachstumsfetischismus oder Ökologie durch Demokratie?**

**Die jüngste Ausgabe von „Natur und Umwelt“ enthält zwei denkwürdige Titelthemen: „40 Jahre BUND“ und „Nachhaltige Wirtschaft – wie geht das?“. (in der bayerischen BN-Ausgabe). Beide Themen sind eng miteinander verflochten - und mit der ÖDP.**

Der Gründungsvorsitzende des BUND Herbert Gruhl, zuvor umweltpolitischer Sprecher der CDU und später Gründungsvorsitzender der ÖDP, rüttelte 1975 mit dem Bestseller „Ein Planet wird geplündert“ viele wach. Und er warnte weiter.

1983 schrieb er im Spiegel unter „Verrat an

Ludwig Erhard“: „Marktwirtschaft und ständige Wachstumswirtschaft schließen einander aus. Dass Politiker, die sich als Hüter der sozialen Marktwirtschaft aufspielen für den Fall des „Nullwachstums“ Revolution und Untergang voraussagen, beweist, dass sie ihren Erhard nie begriffen haben. Sie gehören zu denen, die er als Wachstumsfetischisten bezeichnete.“



1989 schrieb er unter „Wild gewordene Ökonomie“ zum EG-finanzierten Forschungsbericht „Europa 92“ angesichts des geplanten europäischen Binnenmarktes: „Wie wird dessen Notwendigkeit begründet? Mit einem angeblich notwendigen neuen Wachstumsschub“. Gruhl zerpfückt die Erwartung riesiger Steigerungen des Bruttosozialprodukts und geringer Arbeitslosigkeit. Und er zeigt auch die Kehrseite: z.B. weniger tier- und pflanzenhygienische Kontrollen, immer weniger, aber größere Betriebe. „Das ist wohl die bisher unverfrorenste Aussage zugunsten der Groß- und Monopolkonzerne und für die Aufhebung der Marktwirtschaft.“

1992 verwies er unter „Die Menschheit ist am Ende“ auf die „zunehmende Gefahr radioaktiver Verseuchung, Veränderung des Weltklimas und des Weltwasserspiegels“. Und „das teuflischste Problem ist die Vermehrung der Menschen. Fünfmal zuviel Menschen leben auf dem Planeten. Am schlimmsten ergeht es der Dritten Welt. Die dortige Verdoppelung alle 30 Jahre fegt selbst die größten ökonomischen Erfolge hinweg. Wer immer kann, wird aus den Elendsregionen in die letzten Wohlstandszonen der Erde flüchten. - Göttliche Weisheit und Voraussicht wären vonnöten.“ Er erinnert an die antike Cassandra, die diese Gabe hatte – „doch ändern konnte sie auch nichts“. Auch Herbert

Gruhl erntete keinen Dank. Er wurde aus seiner Umweltpartei, wie ein Insider im Münchener Merkur schrieb, „hinausgeekelt“.

Seine Schreckensvisionen erleben wir heute. Gelingt doch noch eine Wende – beginnend mit der Energiewende? Ist die überlegene Technik dezentraler Energiegewinnung der Start für Dezentralität auch in Ökonomie und Politik? Fürchten und blockieren sogar grüne Politiker die Energiewende, weil sie die Macht der „Selbstbediener“ (von Arnim) bedroht?

1982 wurde einem BN-Mitglied, das in einer Kreisversammlung für direkte Demokratie warb, das Wort abgeschnitten. Politik war tabu. 1995 beschloss das bayerische Volk die Einführung von Bürgerentscheiden. 2005 feierten die Umweltverbände diese als „Bollwerk der Natur“. Heute nennt der BUND Ross und Reiter in der Umweltpolitik. Welch eine Wende – doch leider nicht im Landkreis! Jahrhunderte Obrigkeitsstaat wirken lange nach. Doch wächst die nötige Zivilcourage, die Untertanengeist und die Macht winziger Minderheiten überwindet? – Wird dezentral gelenkte Ökonomie und Politik den notwendigen Natur- und Umweltschutz durchsetzen?

Heute ist TTIP „die bisher wohl unverfrorenste Aussage zu Gunsten der Groß- und Monopolkonzerne“ – nun global. Doch der wachsende Widerstand zeigt: Immer mehr Menschen erkennen Macht- statt Marktwirtschaft als ihren Feind. Wie sie zügeln? „Soziale Marktwirtschaft entmachtet“ (Kurt Biedenkopf). Ludwig Erhard nannte Walter Eucken deren „maßgeblichen Vertreter“. Eucken fragte 1950 am Schluss seiner „Grundsätze der Wirtschaftspolitik“: Wer verwirklicht diese Ordnung? Sein Werk antwortet darauf vielfach mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit dezentraler Lenkung der Wirtschaft – und auf die „Homogenität der Ordnungen“. Monopolwirtschaft und Diktatur, Marktwirtschaft und Demokratie gehören untrennbar zusammen. Fazit: Die ökologische Wende ge-

lingt nur mit dezentral gelenkter Politik – mit Bürgerdemokratie. Beginnt sie bei uns mit dem Landkeis-Bürgerbegehren „Windräder statt Monster-Stromtrassen“?

*Dieter Kuhn*

### **Aus der Krise nichts gelernt!**

**D**er renommierte Finanzexperte Günter Grzega zog dieses Fazit auf seinem sehr interessanten Vortrag im Feuchter Park-Restaurant.



Trockene Wirtschaftsthemen haben im Allgemeinen nicht die gleiche Zugkraft wie Veranstaltungen zur Energiewende oder gegen TTIP. Diejenigen, die nicht da waren können ihr Fehlen aber durchaus bereuen.

Grzega, Vorstandsvorsitzender im Ruhestand von Bayerns größter Genossenschaftsbank, der Sparda-Bank in München, bot einen Streifzug durch aktuelle Themen. Angefangen vom Crash im Bankensektor über die immer größer werdende Schere zwischen Arm und reich über die Griechenland-Krise hin zu den geplanten Freihandelsabkommen redete er sich schließlich zu seinem Hauptanliegen: Der Gemeinwohlökonomie.

Diese wird dem Wortlaut nach bereits in Artikel 151 der bayerischen Verfassung als Ziel festgelegt. Nur hat diese bislang noch nie jemand wörtlich genommen. Dort wird von einer dem Gemeinwohl verpflichteten Wirtschaft gesprochen.

Grzega sieht eine der Hauptursachen in der momentan verfahrenen Situation darin, dass dem Bankensektor im Zuge der „Reagonomics“ sämtliche Regularien und Fesseln erlassen wurden. Mit der Folge immer abenteuerlicherer Derivate, völlig überzogener Managergehälter und Boni-Regelungen, die kein Mensch mehr nachvollziehen kann. Schließlich richten sich Boni nicht an einer guten Problemlösung für den Kunden sondern der möglichst maximalen Gewinnsteigerung der Banken bzw. Unternehmen.

Als Lösung schlägt er vor, Aktien wieder zu dem zu machen, was sie dem Ursprung ihres Wesens nach sind: Nämlich Unternehmensbeteiligungen. War es früher allgemein üblich und verbreitet, diese Wertpapiere zehn Jahre und länger im Besitz zu halten, sank diese Dauer durch immer weiter gehende Spekulationen auf gegenwärtig nur noch neun Monate, im Computerhandel gar nur noch 22 Sekunden. Daher sollen Kursgewinne analog der Immobilienregel im Erbschaftsrecht nach einjähriger Haltedauer mit 90% besteuert werden, nach zweijähriger Haltedauer mit 80% usw. bis sie nach zehnjähriger Haltedauer steuerfrei geworden sind. Grzega verspricht sich davon eine Rückkehr zu echter Unternehmerkultur. Als zweites Steuerungselement spricht er sich für die Einführung einer Transaktionssteuer aus.

Die Frage des Abends, ob man aus der Krise etwas gelernt habe, beantwortete er wie folgt: „Nein, nein und nochmals nein!“ Die vollmundig angekündigten Maßnahmen zur Regulierung des Bankensektors seien bis auf wenige kosmetische Ausnahmen vollständig ausgeblieben. Einzig die Bürokratie für Sparkassen und Genossenschaftsbanken sei erhöht worden, an die Wurzel traute man sich aber nicht heran. Er zog dabei einen Vergleich mit dem Straßenverkehr: „Selbst für so eine an sich simple Sache haben wir ein Gesetzeswerk mit hunderten von Paragraphen. Der Finanzmarkt soll nach der

Meinung der Neoliberalen aber praktisch gänzlich ohne Regeln auskommen.“

Als Beleg für die immer größer werdende Schere zwischen Arm und Reich stellte er Zahlen vor, demzufolge die 85 reichsten Menschen der Welt 50% des weltweit vorhandenen Vermögens besitzen. Also 85 Menschen besitzen gleich viel wie 3,6 Milliarden. In diesem Zusammenhang zitierte er einen der reichsten Menschen der Welt, Warren Buffet, der die aktuelle Situation als „Krieg der Reichen gegen die Armen“ bezeichnet und verlas auch einen Brief des Milliardärs Nick Hanauer, der die amerikanische Gesellschaft auf Grund der immer größer werdenden Ungleichgewichte auf dem Weg von einer kapitalistischen Gesellschaft hin zu einer Feudalgesellschaft sieht. Diese Ungleichgewichte können nicht auf Dauer aufrechterhalten werden.

Schließlich kam Grzega dann zum Kernpunkt des Abends: Der Einführung einer Gemeinwohl-Ökonomie. Diese vom österreichischen Wissenschaftler Christian Felber initiierte Bewegung fußt auf dem Gedanken, dass Unternehmen nicht nur den Shareholdern, also den Anteilseignern, sondern den Stakeholdern, also alle mit einem Unternehmen verbundenen Personen, einen Nutzen aus der unternehmerischen Tätigkeit ziehen sollen. Damit schloss sich auch der Kreis zu dem eingangs erwähnten Artikel aus der bayerischen Verfassung, der unternehmerische Tätigkeit dem Gemeinwohl verpflichtet beschreibt. Dazu stellte Herr Grzega nochmals zehn Punkte auf, unter anderem soll jedes bilanzierungspflichtige Unternehmen neben der Finanzbilanz auch eine zertifizierte Gemeinwohlbilanz aufstellen. Dass dies keine Utopie ist beweisen zahlreiche Unternehmen, die dies bereits täten, auch wenn der Weg dahin nicht immer leicht ist. Auch zahlreiche Kommunen, nicht nur in Europa, gehen diesen Weg bereits.

*Norbert Spiegel*

# OHNE TITEL

## Mitgliederzeitung der ÖDP Nürnberger Land

### Termine:

#### **14.07.2015, 19 Uhr: Bürgergespräch**

Die ÖDP lädt wieder alle Interessierte ein, zwanglos über aktuelle politische Themen zu sprechen. Diesmal treffen wir uns im Gasthof Bauer in Hersbruck

### **Blick über den Tellerrand - Interessantes aus anderen Kreis- und Stadtverbänden**

#### **ÖDP Straubing-Bogen mit fantastischem Ergebnis bei der Kreistagswahl**

Nach einem Wahlfälschungsskandal wurde eine Neuwahl fällig und die ÖDP ging aus dieser mit 11,6% der abgegebenen Stimmen hervor. Damit liegt die ÖDP gleichauf mit der SPD und weit vor den Grünen und der FDP! Wir gratulieren zu diesem tollen Ergebnis!

#### **ÖDP Regensburg kämpft für Einführung der Biomülltonne**

Man mag es kaum glauben aber in Regensburg wird Biomüll noch immer über den Restmüll entsorgt! Die ÖDP in Regensburg stellte deshalb den Antrag, eine Biomülltonne einzuführen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Doch das Bundesumweltamt kam zu dem eindeutigen Schluss, dass hier Handlungsbedarf besteht – und prompt waren die anderen Parteien, die den Antrag der ÖDP erst ablehnten, plötzlich sehr angetan von der Idee, eine Biomülltonne einzuführen. Warum nicht gleich so?



#### **Wir brauchen Ihre Hilfe!**

Fühlen Sie sich von unseren Themen angesprochen? Um die Inhalte der ÖDP bekannter zu machen müssen wir noch vieles tun. Viel Zeit und Arbeit investieren die aktiven Mitglieder. Doch leider fehlt es einer kleinen Partei an finanziellen Mitteln, um Veranstaltungen und Ausstattung zu finanzieren. Alleine ein Vortrag verursacht ca. 100,- Kosten! Unterstützen Sie deshalb

bitte unseren Kreisverband mit einer Spende.

Konto 81 213 bei der Raiffeisenbank Hersbruck (BLZ 760 614 82)

50% Ihrer Parteispende können Sie in Ihrer Einkommenssteuererklärung direkt von der Steuerschuld (Wichtig! Nicht nur vom zu versteuernden Einkommen) abziehen!

**OHNE TITEL** ist die Mitgliederzeitung des Kreisverbands Nürnberger Land der Ökologisch Demokratischen Partei (ÖDP). Nachdruck ohne vorherige Genehmigung ist nicht erlaubt. Eine Verbreitung auf elektronischem Wege oder in gedruckter Form ist erwünscht und nur unentgeltlich zulässig.